

Die Essener

Die dritte große Konfessionsgruppe des Judentums zur Zeit Jesu waren die Essener. Auch ihre Entstehung muss im 2. Jahrhundert vor Christus angesetzt werden. „Ihre Entstehung steht im Zusammenhang mit dem raschen Zerfall der antihellenistischen Front¹, die den makkabäischen Aufstand getragen hatte. Diese Chronologie wird durch die essenische Damaskusschrift² bestätigt. >Und in der Zeit des Zorns, 390 Jahre nachdem er sie in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, gegeben hatte, hat er sie heimgesucht und ließ aus Israel und Aaron eine Wurzel der Pflanzung sprießen, um das Land in Besitz zu nehmen ... Und sie sahen ihre Sünde³ ein und erkannten, daß sie schuldige Männer waren wie Blinde und solche, die nach dem Weg tasten, 20 Jahre lang. Und Gott achtete auf ihre Werke ... und erweckte ihnen den Lehrer der Gerechtigkeit⁴, um sie auf den Weg seines Herzens zu führen.< Nach essenischer Zeitrechnung kommen wir mit der Zahl 390 ca. ins Jahr 170 v. Chr., in die

- 1 Unter Alexander dem Großen wurde Palästina Teil seines großhellenistischen Reiches, welches nach seinem Tod zunächst unter den Ptolemäern und später dann unter der Herrschaft der Seleukiden stand. Das Seleukidenreich gehörte zu den hellenistischen Diadochenstaaten, die sich nach dem Tod Alexanders des Großen bildeten. Während des 3. und 2. Jahrhunderts vor Christus beherrschte das Reich den Vorderen Orient und erstreckte sich in seiner größten Ausdehnung von Kleinasien bis Baktrien. Unter der Herrschaft der Hasmonäer, im Rahmen des Aufstandes der Makkabäer, erreichte Palästina seine Selbständigkeit zurück, die bis zur Übernahme der Macht durch die Römer um 64 v. Chr. reichte.
- 2 Die Damaskusschrift gehört zu den Schriftrollen vom Toten Meer. Das Werk handelt von einer Gemeinschaft, die im „Land Damaskus“ lebt. Dabei ist unsicher, ob es sich um die reale Stadt Damaskus handelt, oder ob Damaskus eine Chiffre ist für das Exil, das die Mitglieder der Gemeinschaft gewählt haben. Die sogenannten Qumran-Essener sind allerdings eine Sondergruppe innerhalb der sogenannten Essener-Bewegung und somit nicht symptomatisch für „die Essener“ im Ganzen. „Im Falle der Essener hängt die historische und theologische Einordnung und Beschreibung der Gruppierung weitgehend davon ab, wie man das Verhältnis zwischen ihr und den Schriftrollen von Qumran beurteilt. Der über Jahrzehnte weithin bestehende Konsens, in den Bewohnern von Qumran Essener zu sehen und die in den Höhlen gefundenen Schriften als Dokumente essenischer Theologie zu betrachten, ist in letzter Zeit sowohl aus archäologischen als auch aus inhaltlich-theologischen Gründen von einer Reihe von Wissenschaftlern in Frage gestellt worden. Die kritischen Anfragen zwingen zu einer differenzierteren Sicht, doch wird man grundsätzlich daran festhalten können, dass die Bewohner von Qumran eine Gruppe innerhalb der essenischen Bewegung waren. ... Auch bei der Auswertung der Schriftrollen aus den Höhlen von Qumran hat sich eine differenzierte Lektüre durchgesetzt. Nicht alles, was gefunden worden ist, kann einfach unbesehen für die Theologie und Lebensweise der (Qumran-)Essener in Anspruch genommen werden. Offenbar wurden auch Texte aufbewahrt, die zwar von Interesse waren, aber nicht Ausdruck der theologischen Überzeugungen der (Ab)Schreiber. Trotzdem ist es möglich, unter Einbeziehung der Texte aus den Höhlen ein Bild von der Geschichte und Theologie der Essener zu zeichnen.“ Art. „Essener“ Deutsche Bibelgesellschaft, Internet, abgerufen 13.04.2021
- 3 Es reichte demnach nicht mehr aus „einfach Jude zu sein“, es war eine Vertiefung des Thoragehorsams verlangt.
- 4 „Die Übernahme des Hohepriesteramtes durch den Nichtzadokiden Jonathan im Jahr 152 führte wahrscheinlich zum Eintritt des Lehrers der Gerechtigkeit (als bisheriger Hohepriester) in die schon seit ca. 20 Jahren bestehende Bewegung des >Neuen Bundes< (vgl. CD I 5-11). Diese chassidische Gruppe bildete nun zusammen mit dem Lehrer der Gerechtigkeit und seinen priesterlichen Anhängern die Essener (Ἐσσηνοί = die Frommen). ... Nach Philo gab es 4000 Essener, die in Dörfern lebten und die Städte mieden. Andererseits bezeugt Josephus ein Essener-Tor in Jerusalem ..., das auf einen vornehmlich von Essenern bewohnten Stadtteil hinweist.“ Udo Schnelle, Die ersten 100 Jahre des Christentums, Göttingen, 2019, S. 66; „Für die Erhellung der weiteren Geschichte der Essener ist ein in Qumran entdecktes (Brief?)Fragment (4Q MMT) von entscheidender Wichtigkeit. Der in mehreren Abschriften überlieferte Text geht vielleicht direkt auf den Lehrer der Gerechtigkeit – die herausragende Führergestalt der Frühzeit der Essener – zurück und ist um 150 v.Chr. an den Hasmonäer Jonatan (161-143) gerichtet worden, der neben der politischen Führung auch das Hohepriesteramt für sich in Anspruch nahm. Der Brief listet über 20 Vorschriften der Tora auf, gegen die die im Tempel übliche Praxis nach Ansicht des Lehrers der Gerechtigkeit verstieß. Außerdem bietet er eine Liste von Sabbatterminen, die auf dem von den Essenern vertretenen Sonnenkalender basieren, während am Tempel ein Mondkalender verwendet wurde. Das Schreiben gipfelt in der Forderung an Jonatan, auf das Amt des Hohenpriesters zu verzichten. Er war nach Meinung des Lehrers der Gerechtigkeit illegal zu dieser Würde gekommen, da er nicht dem Geschlecht der Zadokiden entstammte. Die Essener hielten dagegen am Anspruch der Zadokiden auf das Amt des Hohenpriesters fest.“ Art. „Essener“ Deutsche Bibelgesellschaft, Internet, abgerufen 13.04.2021

Zeit der >hellenistischen Reform< und der sich anschließenden Religionsnot unter Antiochos IV.⁵⁶

Essener und Pharisäer haben dabei gleiche Wurzeln in der „Gemeinde der Frommen“, unterschieden sich aber deutlich. Während die Pharisäer ihren Weg nahmen innerhalb der jüdischen Gesellschaft und dort insbesondere das Ansehen der breiten Volksmassen genossen, waren die Essener die, die sich aus eben dieser Gesellschaft zurückzogen und einen eigenen Weg gingen. So kam es zu einer deutlichen Entfremdung: „Die scharfe Polemik gegen die Pharisäer in den Qumranschriften erklärt sich aus der gegenseitigen Nähe und der entgegengesetzten Lösung des Problems, wie das wahre, Gott wohlgefällige Israel zustande kommen soll. Die Essener erreichten die gottgewollte Heiligkeit in der elitären Separierung von aller Unreinheit in ihrer Gemeinschaft, im *yahad*, die Pharisäer dagegen sahen sich als eine Heiligungsbewegung für das ganze Volk. Das trug ihnen den essenischen Vorwurf des >Suchens nach glatten Dingen< ein, denn eine Kompromißfähigkeit, wie sie die Pharisäer an den Tag legten, konnte nur als >Lüge< erscheinen.“⁷

Die essenische Bewegung war also, mit Blick auf die gesamtjüdische Gesellschaft, so etwas, wie die Fundamentalisten: „Sie verschärften die Halakha radikal in Fragen des Eherechts, des Sabbats, der Reinheit, des Zehnten usw. Nicht nur ihrem eigenen Verhalten wichen sie damit von der Grundlinie ab, sondern sie versuchten auch, ihre Auffassungen als allgemein gültige, aus den Schriften klar ableitbare Normen hinzustellen. Ehe- und Tischgemeinschaft mit anderen Juden war so nicht mehr möglich. Mit ihrem Eintreten für einen Sonnenkalender anstelle des üblichen lunisolaren Kalenders konnten die Essener nicht einmal die höchsten Feste des Jahres mit den anderen Juden feiern und spalteten sich vom Tempel und seinem Kult ab.“⁸ Überlieferungen berichten, dass die Essenergruppen in der Regel allein männlich geprägte Gruppen waren, da Frauen nach ihrem Verständnis zu sehr zur Unreinheit neigten und dazu verführen konnten. Dabei sollen Gruppen der Essener so weit gegangen sein Alte und Kranke aus der eigenen Gruppe auszuschließen, wenn diese durch ihr Alter und ihre fehlende Gesundheit nicht mehr sicherstellen konnten, die Forderungen der rituellen Reinheit zu gewährleisten.

Woher die Bezeichnung „Essener“ stammt ist nicht eindeutig. „Die griechische Bezeichnung Essäer oder Essener stammt kaum von den Essenern selbst, sondern sie sind so genannt worden. ... wenn Menschen nicht der Allgemeinheit folgen, sondern von dieser aus gesehen etwas besonderes sein wollen, wird das Besondere für die anderen zur Zielscheibe ihres Spottes. ... So glaubten auch die Essener die richtige Religion, den rechten und geraden Weg gefunden zu haben, indem sie Gott suchten und sich nach „Gesetz und Propheten“ um das richtige Verhältnis zu ihm bemühten. Ihre Ausrichtung auf Gott nannten sie selber nach einem altbiblischen Ausdruck „den Weg“. ... Der Weg ist der „Weg Gottes“.“⁹

Es gab Theorien, dass der Terminus Essener in Mesopotamien unter dort lebenden Juden entstanden sei. „Es ist aber doch wohl viel wahrscheinlicher, daß die Essener, ... ihren Namen auch aus der Bibel bekommen haben, und nicht aus Mesopotamien oder Iran.“¹⁰ Eine andere Überlegung wollte die Essener abgeleitet wissen vom hebräischen „*ḥasid*“, den späteren „*Chassidim*“. Doch damit würde sich der Essener von allen anderen nichtessenischen Juden nicht unterscheiden.

„Eine merkwürdige Notiz findet sich bei Epiphanius. Er sagt ..., die Ἐσσαῖοι seien eine samaritanische, die Ὀσσαῖοι eine jüdische Sekte. Die übliche Meinung ist, Epiphanius habe sich hier geirrt und nicht gesehen, daß damit dieselben Leute gemeint seien. Epiphanius hat mancherlei Nachrichten unkritisch weitergegeben, aber es ist doch auffallend, daß er eine solche Einzelheit aufgenommen und festgehalten hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ihr eine konkrete Tatsache zugrunde liegt. Die Sekte war ursprünglich eine jüdische und beschränkte sich auch zunächst auf das Judentum. Wenn Epiphanius berichtet, die Ossäer waren Juden, so kann diese Mitteilung darauf beruhen, daß die jüdische Sekte im Heimatlande, die weitgehend die hebräische Sprache pflegte, entsprechend dem hebräischen *ḥosim* sich an die richtigere griechische Transskription Ὀσσαῖοι hielten, während

5 167 v. Chr. brachte er Jerusalem wieder unter seine Kontrolle, nachdem es dort zu Unruhen gekommen war. Um seine Herrschaft in Jerusalem zu stabilisieren, gründete Antiochos inmitten der Stadtmauern eine griechische Polis, verbot den JHWH-Kult und ließ den Tempel zu einer Kultstätte des Zeus umweihen. Damit aber provozierte er 166 v. Chr. den Aufstand der Hebräer unter dem Hasmonäer Mattatias, der langfristig zur Unabhängigkeit der Provinz Koilesyrien (Judäa, Galiläa, Samarien; heute Palästina und Israel) und zur Bildung eines unabhängigen jüdischen Staates unter den Nachkommen des Mattatias führte.

6 Martin Hengel/ Anna Maria Schwemer, Jesus und das Judentum, Tübingen, 2007, S. 148;

7 Martin Hengel/ Anna Maria Schwemer, a.a.O., S. 150;

8 Günter Stemberger, Judaica Minor, Teil I., Tübingen, 2010, S. 425f.;

9 Hans Kosmala, Hebräer – Essener – Christen, Leiden, 1959, S. 332;

10 Hans Kosmala, a.a.O., S. 320;

in der ganzen übrigen hellenistischen Welt längst die abgeschliffene Form des Wortes [Ἑσσαίοι] geläufig geworden war. ... Es ist durchaus möglich, daß auf die essenischen Samaritaner, die ja ohnehin außerhalb des Judentums standen, die abgeschliffene Form des Namens angewendet wurde und bei ihnen auch üblich war.“¹¹ Eine aber wohl eher zutreffende Tradition überliefert Philo: „Meiner Meinung nach ist, obzwar nicht korrekt nach griechischer Sprachform, ihr Name abgeleitet von der ὁσιότης [Heiligkeit], weil sie sich in besonderer Weise als Diener Gottes erwiesen haben, nicht indem sie Tiere opferten, sondern durch den Entschluß, ihre (Herzen und) Sinne heilig zuzubereiten.“¹²

Die umfangreichsten Überlieferungen zu den Essenern liefert uns Flavius Josephus. In seinem zweiten Buch zum Jüdischen Krieg notiert er: „... sie sind gebürtige Juden, untereinander aber noch enger in Liebe verbunden als die anderen. ... und über die Ehe herrscht bei ihnen ein geringschätziges Urteil, ... die Heirat und die eheliche Nachkommenschaft lehnen sie zwar nicht grundsätzlich ab, sie scheuten aber die Begehrlichkeit der Weiber und sind überzeugt, daß keines von ihnen einem Mann allein die Treue halte¹³. Sie sind Verächter des Reichtums, und bewundernswert ist bei ihnen der Gemeinschaftssinn; es ist auch unter ihnen niemand zu finden, der an Besitz hervorrage; denn es ist Gesetz, daß die in die Sekte Eintretenden ihr Vermögen dem Orden übereignen, sodaß bei ihnen insgesamt weder die Niedrigkeit der Armut noch ein Vorrang des Reichtums in Erscheinung tritt denn sie halten es für wohlanständig, ... allzeit weiße Kleidung zu tragen. ... Weder Kleider noch Schuhe wechseln sie, ehe das bisherige Stück ganz und gar zerrissen oder mit der Zeit verbraucht ist. ... Und wenn sie bis zur fünften Stunde angespannt gearbeitet haben, sammeln sie sich wieder an einem Platz, schürzen ein Leinentuch um und waschen so den Leib mit kaltem Wasser. ... und sie selbst betreten als Reine wie einen heiligen Bezirk den Speisesaal. Und wenn sie unter Schweigen Platz genommen haben, setzt der Bäcker ihnen der Reihe nach die Brote vor, und der Koch setzt jedem ein Gefäß mit einem einzigen Gericht vor. ... zu Anfang und am Schluß ehren sie Gott als Spender des Lebens. ... Weder Geschrei noch Lärm entweicht jemals das Haus, ... Alles was sie sagen, ist gewisser als ein Eid; zu schwören aber lehnen sie ab, da sie es schlimmer halten als den Meineid. ... Aus diesen Schriften [der Alten] erforschen sie zur Heilung von Krankheiten heilkräftige Wurzeln und Eigenschaften von Steinen. ... Denen aber, die sich um die Aufnahme in die Sekte bewerben, steht der Eintritt nicht sogleich frei, sondern man macht dem Bewerber, während er ein Jahr außerhalb der Gemeinschaft bleibt, dieselbe Lebensweise zur Aufgabe und gibt ihm eine kleine Axt, den oben erwähnten Schurz und ein weißes Gewand. ... Denn nach dem Erweis der Standhaftigkeit wird während weiterer zwei Jahre sein charakterliches Verhalten erprobt, und nur wenn er sich würdig zeigt, wird er in die Schar eingereiht. ... Er werde die Hände vor Diebstahl und die Seele rein von unrechtem Gewinn bewahren und weder vor den Anhängern der Sekte etwas verheimlichen noch anderen etwas von ihnen verraten, sollte man auch bis zum Tode Gewalt anwenden. ... Diejenigen aber, die bei bedeutenden Verfehlungen ergriffen werden, stoßen sie aus dem Orden aus. ... Bei den gerichtlichen Entscheidungen sind sie höchst gewissenhaft und gerecht und sie fällen einen Spruch erst, wenn nicht weniger als Hundert zusammengekommen sind; ...“¹⁴

„... auffällig bleibt schließlich, dass sie im Neuen Testament nicht erwähnt werden.“¹⁵ Die inhaltliche Nähe der Jesusverkündigung zu Momenten der Essener-Bewegung und diese Tatsache der Nichterwähnung im NT hat verschiedentlich zu Spekulationen geführt, in denen Jesus der essenischen Bewegung zugerechnet wurde. Das aber dürfte keinesfalls so gewesen sein, dazu ist Jesu Agieren a.) zu öffentlich inmitten der Alltagsgesellschaft und b.) zu offen für alle, die innerhalb des Judentums seiner Zeit als Sünder galten. Dennoch gibt es ein Verbindungsglied zwischen den Essenern und der Jesusbewegung – das ist das absolute Vertrauen auf Gott. Flavius Josephus „... beginnt seine kürzere Beschreibung der Essener (Ant 18,1,5 §18) mit den folgenden Worten: Die Essener lehren, „daß man alles Gott überlassen müsse, sie glauben an die Unsterblichkeit der Seele ... und halten den Gewinn (Lohn) des Gerechten ... für das erstrebenswerte Gut.“¹⁶

11 Hans Kosmala, a.a.O., S. 321;

12 Hans Kosmala, a.a.O., S. 322;

13 „Er spricht außerdem davon, dass sich die Essener hinsichtlich der Ehe unterschieden; eine Richtung erlaubte die Heirat, die andere hingegen lehnte sie ab ...“ Udo Schnelle, a.a.O., S. 66;

14 Flavius Josephus, Der Jüdische Krieg, Darmstadt, 1959, S. 205ff.; „Auch schematisiert und vereinfacht Josephus die Verhältnisse gewiss zu sehr, wenn er nur vier Richtungen nennt – Pharisäer, Sadduzäer, Essener, Zeloten. Das tatsächliche Spektrum damaliger Möglichkeiten war bedeutend größer; ...“ Günter Stemberger, a.a.O., S. 425;

15 Udo Schnelle, a.a.O., S. 66;

16 Hans Kosmala, a.a.O., S. 299; Dort S. 316: „Eine Überprüfung der hier genannten Stellen zeigt, daß „Hoffnung

Die Essener gelten als gewaltfeindlich und Flavius Josephus überliefert, dass sie weder Waffen herstellen, noch besitzen und Waffen nur tragen, wenn sie auf Reisen sich vor Überfällen schützen müssen. Die Essener standen deshalb den kriegerischen Aktionen von Zeloten und Sikkariern kritisch gegenüber. Dennoch wurden sie im Rahmen des jüdisch-römischen Krieges am Ende der siebten Dekade des ersten Jahrhunderts von den Römern als Aufständische betrachtet und im Kampf gegen diese Aufständischen, mit diesen gemeinsam, weitgehend ausgerottet bzw. vertrieben.

Stand April 2021

haben“ keineswegs bloß eine beiläufige Feststellung ist, sondern den zentralen Glaubensinhalt der essenischen wie der christlichen Religion umschreibt.“